

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Alljährliches Sonntagsblatt.“

Nr. 90.

Samstags, den 15. April 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat Erhebungen über die im Geschäftsbezirk der hiesigen königlichen Generalcommission noch vorhandenen nach den Agrarergenzen ablässbaren Berechtigungen (Dienstbarkeiten) und teilbaren Gemeinheiten angeordnet.

Die Guts- und Gemeindevorsteher weise ich daher an, Ausfüllung der die bezüglichen Ermittlungen durch ihnen in Kürze zugehenden Formulare A und B anzustellen und letztere mir bestimmt bis zum 25. d. Mts. wieder einzulegen.

Merseburg, den 6. April 1905.

Der königliche Landrat.
Graß d' Hauville.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg, in der Götterstraße 22 belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band I Blatt 36 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs **Karl Dietrich zu Merseburg** eingetragene Grundstück Wohnhaus mit unvernünftigem Hofraum mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1290 Mark

am **29. April 1905, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (545)

Merseburg, den 28. Februar 1905.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Borßig belegenen, im Grundbuche von Borßig-Poppitz Band IV Blatt 99 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Gustav**

Urbach zu Wandsbeck eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 1 Parzelle 513 Wohnhaus am Bahnhofs Nr. 3 in Größe von 4 Ar 96 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 640 Mark und Kartenblatt 1 Parzelle 514 vom Plan 40 a b in Größe von 14 Ar 08 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 0,43 Talern am

29. April 1905, nachmittags 5 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Kurhause zu Dürrenberg versteigert werden. (560)

Merseburg, den 28. Februar 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band VII, Blatt 340, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Vorsdorf, Marie Amalie geb. Schaaf zu Merseburg** eingetragene Grundstück, brauerberechtigtes Wohnhaus in der Kreuzstraße 1, Wohnhaus mit unvernünftigem Hofraum und einem jährlichen Nutzungswerte von 244 Mark

am **20. Mai 1905, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (581)

Merseburg, den 20. März 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Bekanntmachung.

Die Seuche unter dem Schweinebestande des **Kleinliebenaues** ist erloschen.

Kleinlebenau, den 13. April 1905.

Der Amtsvorsteher.

K. V.

König.

Die Organisation der sozialdemokratischen Partei.

Der selbst der Sozialdemokratie überausen getommene Ausfall der Reichstagswahlen von 1903 hat der Parteileitung offenbart, in welsch' argem Minderhältnis die Zahl der sozialdemokratischen Wähler zur Zahl der wirklich organisierten „Genossen“ steht. Für eine Partei, die von der Agitation lebt und die allein durch Massenagitation wirkt, konnte es keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß es ihre nächste Aufgabe sein müsse, die große Zahl der sozialdemokratischen Wähler, wie sie sich bei den Wahlen von 1903 zeigten, nun auch zu zielbewußten, wachsenden, auf das Parteiprogramm schwörenden Sozialdemokraten zu machen. Zu diesem Zwecke genügt die bestehende Parteiorganisation trotz ihrer im Vergleich zu den nationalen Parteien geradezu glänzenden Ausgestaltung den Anforderungen jedoch noch nicht und es wurde daher beschlossen, eine Organisations-Kommission zu berufen, die darüber beraten sollte, wie die Organisation der sozialdemokratischen Partei noch weiter ausgebaut werden könnte.

Die Ergebnisse dieser Beratungen werden soeben im „Vorwärts“ veröffentlicht und in dem kundgegebenen Entwurf sind diejenigen Punkte, die eine Neuerung gegenüber der bisher gültigen Parteifassung enthalten, fett gedruckt. Das Wesentliche an ihnen ist das offensichtliche Bestreben, die Anhängerschaft mit ehernen Ketten an die Partei zu fesseln und aus ihr herauszupressen, was irgend möglich ist. Es soll nach den neuen Bestimmungen also für jeden Wahlkreis die Grundlage der Organisation der sozialdemokratischen Partei bilden; diesem Verein hat jeder im Wahlkreise wohnende Parteigenosse als Mitglied anzugehören, sofern ihn nicht zwingende Gründe daran hindern. Die Wahlkreise haben mindestens 25 Prozent ihrer aus den Bei-

trägen und Eintrittsgeldern sich ergebenden Einnahmen an die Zentralfasse abzuführen. Dem gleichen Zwecke, d. h. der möglichen Fesselung der „freien“ Genossen an die Partei dienen auch die weiteren Bestimmungen, daß die Vertrauenspersonen alljährlich spätestens bis zum 15. Juli dem Parteivorstande Bericht zu erstatten haben über Art und Umfang der erfolgten Agitation, die Zahl der im Wahlkreise organisierten Parteigenossen, die Höhe des Parteibetrages, die Summe der gesamten Einnahmen, die Art der Verwendung des Geldes usw. Auch ist durch die neuen Parteifassungen eine planmäßige Agitation unter der weiblichen Bevölkerung durch weibliche Vertrauenspersonen vorgesehen.

Wird dieser Entwurf — und daran ist wohl nicht zu zweifeln — vom Parteitag angenommen, dann werden die Befehle, die dem deutschen Volk und Reich von Seiten der revolutionären Sozialdemokratie drohen, um ein Erhebliches sich vergrößern. Um so mehr ist es die Pflicht aller staatsgetreuen Elemente, sich zusammenschließen und dem in der Sozialdemokratie organisierten Block der Umformung eine gleich festgefugte Pfalz aller wahren Vaterlandsfreunde entgegenzusetzen.

Rußland und Japan.

* Berlin, 12. April. Aus London erhaltet der „E.-M.“ folgendes Telegramm: Das hiesige Seeverkehrsamt rechnet stark mit der Möglichkeit, daß Admiral Roschdiestewensky, ohne sich auf eine Schlacht einzulassen, eine Blockade des japanischen Inselreichs beabsichtigt. Der zuletzt gemeldete Aufenthaltsort der russischen Flotte in den Gewässern der Amambas-Inseln wird für eine wenigstens teilweise Blockade sehr günstig betrachtet. Die Russen wären

erwachenden Ausdruck, wie das Seelchen sich tastend regte, und sie dachte: ob Mizzi auch nur eine Ahnung hat von der Größe der ihr zugefallenen Aufgabe?

„Denke doch, die arme Mizi hat nur Märgen!“ sagte Mizzi im Tone innigen Mitleids, als sie Margarete an den Kaffeetisch führte. „Ist schon die dritte!“

„Sie leben noch immer in Jaspersheim?“

„Ja wohl,“ sagte Ludwig. „Hilfsfeld hat sich ausgezeichnet gemacht. Ueberhaupt gehen wir stetig vorwärts (Hinter jagt: rückwärts), es weht ein frischer Zug durch's Deutsche Reich!“

„Durch Dein Gemüt“, verbesserte in Gedanken Margarete. Von draußen klangen die fröhlichen Kinderstimmen ins Zimmer; es herrschte eine unbeschreibliche Atmosphäre von Fröhlichkeit, und traulich gestaltete sich auch das Geplauder am Kaffeetisch.

Zwischen Ludwig und Margarete hatte sich der alte, offene, freundschaftliche Ton endlich wieder eingestellt. Die Erinnerung lebte überlagert, was sie trennt hatte, und knüpfte bereitwillig an den einst so schönen Verkehr an.

Natürlich wurde zunächst die Familienchronik durchgesprochen. Max Sorben war im Reichsdienst nach den Kolonien entsandt worden, und Margarete erzählte, was er ihr Interessantes von dort geschrieben hatte. In Rügenbudenau war Agathe die wichtigste Person des Hauses geworden, und Lotte hatte es wirklich mit Ludwigs Hilfe durchgehrt, auf dem Konseratorium in Leipzig Musik zu studieren.

(Fortsetzung folgt.)

Margarete und Ludwig.

Roman von Hedra Frein v. Bülow.

(35. Fortsetzung.)

Er lächelte. „Hab' ich was Wichtiges veräußert?“

„Was die Frau sagt, muß dem Manne immer wichtig sein,“ sagte sie neckisch schmelzend. „Du alter, langweiliger, gelebter, pedantischer, ungalanter, widerwärtiger Hans! War nur, ich sag' es Deinen Söhnen, sie mögen sich nur kein Muffen an ihrem Vater nehmen!“

Er lächelte, schlang den Arm um ihren Leib und gab ihre einen Kuß.

Die schlauere, kleine Person hatte längst die Zauberformel ausfindig gemacht, mit der sie den gestrengsten Gebieter nach ihrem Willen lenken konnte; sie hieß: Deine Söhne.

Sie war die Mutter seiner Söhne! Das ärtliche, emsig forgende Mütterchen! Das vergaß er nie, dachte sie ihn noch so oft durch kindisches, gedankenloses Wesen und durch Oberflächlichkeit ungeduldig machen. Er verhätschelte sie, er trug sie auf Händen, er fand sich hilfloswendig mit den vielen Halbbrütern ihres Charakters ab.

Auf ihre Art liebte sie ihn von ganzem Herzen, innig und ärtlich. Sie war abhängig von ihm, als ein Kind von der Mutter, sie lehnte sich an ihn, sah vertraut zu ihm auf und beobachtete, wenn er Ernst machte, widerprüchlos. Sie war eine sehr glückliche Frau; daß ihre plappernde, in kleinem Kreis sich bewegende Unterhaltung ihn oft quälte und in seinem

eigenen Denken führte, wußte sie nicht und sollte es nicht wissen.

„O, Du mein geliebter — süßer — dummer alter Hans!“ schmeichelte sie, indem sie seinen großen Schädel zwischen ihre Hände nahm und jedes der ausgezählten Kieferorte mit einem Kuß bedeckte. „Jetzt muß ich aber rasch den Max heranziehen und ihn wenigstens 'ne reine Schürze vorbinden. Hoffentlich ist ihm nur der Otto nicht nachgelassen in seinem weißen Kleidchen! Was lo Jungens für ein Talent haben, alles zu ruinieren, das ist wirklich nicht an eine Wand zu schreiben! Und die Pauline paßt auch nicht auf.“

Sie schlüpfte hinaus, ein schlantes, zierliches, rosenwangiges Geschöpfchen, und immer noch puppenhaft.

Gleich darauf fuhr an der Gartenspore ein Wagen vor. — Ludwig eilte hinaus. Er freute sich mehr, als er sich's gestehen mochte, auf das Wiedersehen.

„Sonderbar,“ dachte er beim ersten Erscheinen ihrer hohen, schwarzen Gestalt, wie entschieden sich der Charakter des Menschen, der welchen hat, in der ganzen Erscheinung ausdrückt! Sie hat nichts Besonderliches an sich und würde mir doch unter Hunderten auffallen.“

Margarete warf einen raschen Blick über den Mann, den Garten und das Haus. Dann tauchten sie einen herzlichen Gändeblick aus.

„O, wie gemütlich wohnt ihr hier!“ rief sie. Sein häusliches Bild rühmend, geleitete er sie den Gartenweg entlang, an den Sandhaufen vorbei, wo Max und Otto zu buddeln

pflegten und wo noch Schubläschen und hölzernen Spaten lagen, die Onkel Hiltner neulich mitgebracht, die Freitreppe hinauf über die Veranda ins Haus.

In dem lauberen, mosaikgeflackerten kleinen Zitur empfing sie die strahlende Mizi mit den Kindern. Der fast vierjährige Max, ein krammer blonder Junge in schwarzem Sammetanzug und Handwerkerhütze, griff gleich nach Max's Hand und sah von diesem gesicherten Standpunkt aus mit großen blauen Augen zu der fremden Dame auf.

Der zwielfährige Otto, der in dem weißen Kleidchen einer Pfirsichballe ähnlich sah, umflammerte Max's Rockfalten. Ludwig hob ihn jedoch in die Höhe und setzte ihn auf seine Schulter, wo das Kind furchtlos balancierte. Die kleinen Würchen mußten handflücheln, Mizi brachte ihnen das zeitig bei, und aus den Augen der jungen Eltern leuchtete Stolz und Glück.

Margarete sah lächelnd von einem zum andern und dachte in ihrem Herzen wehmütig: Warum muß dies echte, volle Menschenbild nur so vielen verfaßt sein!

Mizi schickte die Jungen wieder an ihr Spiel hinaus und führte Margarete ins Kinderzimmer, wo das Jungfer, von dem Kinderzimmerchen behüllt, in seinem Korbwägelchen lag, mit dem winzigen Füßchen herumfuhrte, lachte und trügte.

„Ist er nicht ein goldiger, herziger Kerl, der Bedi'g?“ rief Mizi und erklärte ihr Herzblatt fast mit Kläffen. Margarete beobachtete mit Interesse den in dem kleinen Gesichtchen

dort in der Lage, den Japanern die gesamte Zufuhr an Lebensmitteln und Kriegsvorräten aus dem Westen ebenso abzufangen, wie die japanischen Schiffe die Zufuhren nach Wladivostok unterbinden haben. Nur könnten die Russen gleichzeitig dem britischen Seebandel viel empfindlicheren Schaden zufügen. Japan bezieht sein Hauptnahrungsmittel, den Reis, vorzüglich aus Birma und Java. Die Sperung allein dieser einen Zufuhr für einen einzigen Monat wäre für Japan vernichtender, als die schwerste Niederlage zu Lande. Da indessen die Kohlen für das russische Geschwader bei Ploegs zum größten Teil nur bis zu den Sunda-Inseln versichert waren, so herrscht die Ansicht vor, daß Kohlendienst, dessen Schiffe nach dem in Singapur gewonnenen Augenblick bis an Deck mit Kohlen beladen sind, auf weitere Kohlenzufuhr verzichtet und mit den verfügbaren Vorräten Wladivostok zu erreichen strebt.

Berlin, 13. April. Von sachmännlicher Seite wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ geschrieben: „Nach meiner Überzeugung hat sich die japanische Flotte Formosa zum Stützpunkt erwählt. Das ist die politisch und geographisch natürliche Basis für eine japanische Flotte, die einen von Sibirien her kommenden und nach Norden strebenden Gegner erwartet. Denn die Russen können als Ziel nur Wladivostok haben. Trengt ein anderes Ziel gibt es für sie nicht. Und die Russen haben, wie ich glaube, nur dieses im Auge. Ich halte nicht dafür, daß ihnen daran liegt, den japanischen Schiffe entgegenzutreten und ihnen eine Schlacht zu liefern, am allerwenigsten in diesem Augenblicke, da das dritte Geschwader sich mit dem Ergänzungsgeschwader unter Bogorow noch nicht vereinigt hat. Von Formosa bis in das südchinesische Meer sind es etwa sechs Tage, mithin zwölf Tage für die Hin- und Rückfahrt, und dazu reicht der Vorrat an Kohlen der Japaner vollaus. Ich glaube, daß wir innerhalb der nächsten drei Tage hören werden, daß sich die Aufklärungschiffe begegnet sind. Alle Nachrichten aber über bereits stattgehabte Seegerisse sind verächtlich und beruhen nur auf leeren Gerüchten.“

Petersburg, 13. April. Aus absolut sicherer Quelle verläutet, daß Roschdiensky mit den größten Schiffen seiner Flotte vor dem Geschwader, das auf der Höhe von Singapore angelangt ist, fährt. Man ist überzeugt, daß die russische Flotte, die die Meerenge von Malacca passiert hat, Saigon zum Ziele hat, wo 70.000 Tonnen Kohlen für sie in Bereitschaft stehen. Dieselbe dürfte ferner Shanghai anlaufen, wo weitere 50.000 Tonnen Kohlen zu ihrer Verfügung gehalten werden. Hier greift immer mehr die Ansicht Platz, daß die bevorstehende Seeschlacht in der Nähe der Pescado-Iseln oder bei Formosa stattfinden werde. Die Hafenbehörde von Wladivostok hat Befehl erhalten, sämtliche Kriegschiffe bereitzustellen, um dem Geschwader Roschdiensky entgegenzutreten, sobald das Signal ertönt werde.

Paris, 13. April. Nach einer Drohmung aus Saigon wird Roschdiensky'sches Geschwader dort keineswegs erwartet. Man glaubt vielmehr, er werde ohne Aufenthalt die Fahrt nordwärts fortsetzen.

Petersburg, 14. April. Es wird von hier berichtet: Die Untersuchungskommission habe den General Sibbell wegen der Ueberragung von Port Arthur zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil werde jedoch weder vollstreckt noch publiziert werden. (Wählung bleibt abzuwarten. Die Red.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. (Postnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist auf der Jagd „Hohenzollern“ am Donnerstag um 7 Uhr abends, von Korfu kommend, im Hafen von Messina eingelaufen. — Wie man der „Magd. Zig.“ aus Rom berichtet, erhielt Kaiser Wilhelm sowohl in Neapel wie in Sizilien von vielen Seiten neue Beweise der Sympathie. Im Hinblick auf unglückliche Nachrichten, die über sein Befinden verbreitet wurden, war man von seinem vorzeitlichen Aussehen umso mehr erfreut. Er machte den Eindruck eines gesundheitsstrotzenden Mannes, und vielfach vernahm man aus dem Munde von Leuten, die ihn auch bei seinen früheren Besuchen aus der Nähe beobachtet hatten, die Aeußerung, daß er fast jünger und frischer als in den vergangenen Jahren erscheine. — Nach der Ostervertretung wird der Reichstag sich auch mit der Frage befassen, in welcher Weise die gewählte Vertretung der Nation ihrerseits dem bevorstehenden Ereignis der Vermählung des deutschen Kronprinzen gerecht zu werden für

angezeigt erachten will. Es ist das erste Mal seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches und des Deutschen Reichstages, daß ein deutscher Kronprinz seine Hochzeit feiert.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat ihren Bericht über den Antrag Gadenberg und Genossen, betreffend die Befreiung unbilliger Ungleichheiten in der Befreiung der Schulgebühren und in der Höhe des Dienstentlohens der Volksschullehrer veröffentlicht. Darnach hat die Kommission beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, a) in den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, Bestimmungen aufzunehmen, durch die eine wirksame Entlastung der überlasteten leistungsschwachen Verbände im Sinne der Gesetze wegen allgemeiner Erleichterung der Volksschulasten und des Lehrerbefreiungsgesetzes herbeigeführt wird; b) nach Durchführung der Neuordnung der Schulunterhaltungspflicht ohne Verzug die Revision des Lehrerbefreiungsgesetzes vorzunehmen, namentlich in der Richtung, daß die Mindestsätze des Grundgebhalts und der Dienstalterszulagen erheblich erhöht werden; c) bis dahin durch angemessene Erhöhung des in Kap. 121 Titel 34 des Haushaltsplans für 1905 ausgelegten Fonds die Verteilung der vorhandenen Härten zu erleichtern.

Dresden, 12. April. Der Verhandlungstag Deutscher Buchdrucker wird am 19. Juni in Dresden zusammenzutreten. Es liegt u. a. ein Antrag des Hauses Berlin vor, daß der zur Zeit geltende Tarif zum bevorstehenden Kündigungstermine gelindert werden soll. Einem neuen Tarifvertrag soll nur dann zugestimmt werden, wenn derselbe folgende Veränderungen enthält: Dauer des Tarifvertrages nicht über drei Jahre, Erhöhung der Grundpositionen um wenigstens 7 1/2 Prozent, Verkürzung der Arbeitszeit um wenigstens eine halbe Stunde.

Gelsenkirchen, 13. April. Der letzte große Bergmannsstreik dürfte infolgedessen noch ein gerichtliches Nachspiel haben, als verschiedene Städte des Ruhrbezirks gegen die Stadt Göttingen einen Prozeß anhängig machen. Göttingen hat seiner Zeit die Schutzmannschaften gestellt und verlangt nun außer den Reisekosten und Tagelohnern auch Zahlung der Gehaltskosten für die Tage des Dienstes im Ruhrgebiet. Gelsenkirchen allein hat schon 30.000 Mark für fremde Schutzmannschaften zu zahlen und weigert sich, die Erhöhung der Göttinger Forderung anzuerkennen.

Dortmund, 12. April. Ein weiterer Rückgang des Kohlenabfahres im Ruhrrevier macht sich infolge des Eintritts der wärmeren Jahreszeit bemerkbar, wodurch zahlreiche Festeinheiten und vielfach auch Arbeiterkündigungen nötig werden. Von der letzteren Maßregel werden namentlich die italienischen und polnischen Arbeiter betroffen. Die Abflutung des Kohlenmarktes hält übrigens die erneut einsetzende Streikbewegung zurück, die sich seit einiger Zeit in den verschiedenen Kohlenbezirken infolge der von der Landtagskommission am Vergeheß vorgenommenen Verringerung bemerkbar machte. Für die nächste Woche werden zahlreiche Versammlungen vorbereitet, in denen eine gemeinsam an den Reichskanzler abzuführende Petition beschlossen werden soll.

Köln, 12. April. Nachdem ein Boykottschußverband rheinlich-westfälischer Brauereien im kleinen Umfang schon bestanden hatte, wurde heute in einer Versammlung von Brauereileitern ein „Boykottschußverband rheinlich-westfälischer Brauereien“ gegründet, dem ungefähr 200 Brauereier angehörend, und der notarielle Akt über die Gründung vollzogen. Die Versammlung sprach den boykottierten Brauereien von Köln und Umgebung ihre volle Sympathie aus und beschloß einstimmig, am 28. April in sämtlichen Verbandsbrauereien die Pflötte aller zum Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter gehörigen Arbeiter zu entlassen, falls bis dahin der Boykott nicht aufgehoben ist.

Frankreich.

Paris, 13. April. Die französischen Blätter melden aus Thonon (am Genfer See im Departement Haute-Savoie), daß mehrere in der dortigen Umgegend begüterte bonapartistisch gesinnte Mäglie in die sogenannte Verschwörung angelegentlich des Hauptmanns Tamburini verwickelt gewesen sein oder doch mindestens seine Pläne gekannt haben sollen. — Die von dem Bureau des Herzogs von Orleans herausgegebene „Correspondence nationale“ erklärt gegenüber den Behauptungen mehrerer Blätter, daß die royalistische Partei der Verschwörung vollständig fernstehe.

Marokko.

Paris, 13. April. Die offizielle Agence Havas telegraphiert: „Es ist nicht richtig, daß Delcassé ein Rundschreiben an die Mächte über die Marokkofrage gerichtet hat. Er hat lediglich den an der Sache beteiligten französischen Botschaften und Gesandtschaften Mittelungen über die Angelegenheiten zugehen lassen.“

London, 13. April. Dem „Evening Standard“ wird aus Tanger telegraphiert: Der Sultan hat den Grafen Tattenbach eingeladen, ihn: Verzug nach Fez zu kommen. Lord Sir Henry Maclean reiste heute morgen nach Tanger ab, um den Posten als oberster militärischer Instrukteur anzutreten und die Truppen auszubilden.

Das neue Reichssteuerprogramm.

Das im Reichshausamt ausgearbeitete Reichssteuerprogramm ist dem preussischen Staatsministerium bereits zugegangen. Von dessen Stellungnahme wird es abhängen, in welcher Fassung das Steuerprogramm an den Bundesrat gelangen wird. Ueber seinen Inhalt wird Stillgehalten beobachtet, doch verläutet zuverlässig, daß von einer neuen Finanzvergrößerung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten nicht die Rede sein kann. Die Abgrenzung ist durch die sogenannte lex Stengel endgültig gezogen. Der Reichstag wird sich in der Herbstsession mit den neuen Steuerentwürfen zu befassen haben. In welcher Richtung sich diese bewegen werden, läßt sich aus einem längeren, ersichtlich offiziellen Artikel der „Köln. Zig.“ über die Zweckmäßigkeit einer Reichs-Verkehrssteuer schließen. Die beiden letzten Sätze des erwähnten Artikels lauten nämlich: „Eine Reichs-Verkehrssteuer würde nicht ausreichen, die Finanznöthe des Reiches durchgreifend zu heilen, und man wird nebst ihr noch auf andere Steuern Bedacht zu nehmen haben. Insbesondere dürften die Bier- und die Tabaksteuer einer weiteren Ausbildung fähig sein.“

Lothales.

Merseburg, 14. April.

Die Fusion der beiden Land-Feuersocietäten betreffend, läßt eine Nachricht durch einen großen Teil der Provinz-Presse, wonach in der am 4. ds. Mts. hier abgehaltenen Konferenz die Fusion im Prinzip beschlossen worden sei, und daß es sich nimmere nur noch um die Wahl des künftigen Domizils handle. Dem gegenüber können wir mitteilen, daß in der betr. Konferenz kein endgültiger Beschluß gefaßt worden ist, die bezüglichen Nachrichten vielmehr nur auf Vermutungen beruhen. Sollte möglicherweise später eine Fusion beschlossen werden, so würde die Frage des Domizils allerdings zuletzt zur Beratung kommen.

Theater! Die Leitung unserer Sommerbühne hat trotz der Mißerfolge des vorigen Jahres Herr Direktor Hans Müllers wieder übernommen. Herr Müllers hatte uns im vergangenen Sommer ein Schauspiel-Ensemble gebracht, wie wir es hier noch niemals gehabt haben. Wenn wir uns nun fragen, weshalb der Theaterbesuch dennoch ein unbefriedigender war, so glauben wir nicht, daß der Grund hierfür im Mangel an Interesse von Seiten unseres Publikums zu suchen ist, sondern vielmehr einmal in der ganz abnormen Höhe, welche für alle Kunstgenüsse selbst emfinge Theaterbesuche unempfindlich machte, und dann auch nicht zum mindesten in den minderwertigen Leistungen, welche manche frühere Theater-Gesellschaft uns geboten hat. In diesem Jahre nun liegen die Verhältnisse für unsern Mufentempel wesentlich besser. Herr Direktor Müllers hat hier Fuß gefaßt, hat die Sympathien des besseren Publikums in vollem Maße; man weiß, daß nur abgerundete und vornehm ausgefüllte Vorstellungen dargeboten werden, die den Vergleich mit besten Provinz-Theatern nicht zu fürchten brauchen, man hat mit einem Worte Vertrauen zu der Theater-Direktion. Was das neu engagierte Schauspiel-ensemble anbelangt, so wollen wir für heute nur veraten, daß die beiden Schwestern Toni und Janny Müllers, welche sich bei uns einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuen, wiederum die Hauptrollen des Repertoire's bilden werden. Wie wir vernehmen, findet die Eröffnungs-Vorstellung am Samstagabend, also am 1. Juni, statt. Wir kommen später auf weitere Einzelheiten sowohl in Betreff des darstellenden Personals, als des ersten Vorstellungen zurück.

Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirke des IV. Armeekorps. 1. Mai 1905 oder später: Wittenberg, Magistral, Polizeiarzt; auf Lebenszeit; 1000 M. Grundgehalt und 150 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie 100 M. Reisegehalt jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 M. bis 1350 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt.

1. Mai 1905: Göbnitz, Stadtrat, Ratsdiener und zugleich Nachtgastwirth; auf lebenslängliche Kündigung; 750 M. Gehalt. — 1. Mai 1905: Groß-Salz, Magistral, 5. Polizeiarzt; Bewerber muß benannter offizianten angehören; auf Lebenszeit; 400—500 M. Pension, die durch Gehaltszulage gedeckt werden kann; 1000 M. Grundgehalt und 100 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie 100 M. Reisegehalt jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M. jährlich; die Stelle ist mit Ausübung der Polizeiarztstelle verbunden und pensions- und reitverkehrsverpflichtet; es wird nur auf einen Militärärzter respektiert. — Sofort: Groß-Salz, Magistral, 2. Feldarzt; Bewerber muß Militärärzter sein; auf dreimonatliche Kündigung; 800 M. Grundgehalt und 100 M. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1000 M.; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. Juli 1905: Jessen, Magistral, Radmüller und Laternenwärter; auf Kündigung; 600 M. Gehalt und Nebeneinnahmen; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. Mai 1905: Ralbe (Saxe), Magistral, Nachtpolizeiarzt; auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt jährlich und 150 M. Entschädigung für den verbeiratheten, 120 M. für den unverbeiratheten Beamten, event. Dienstwohnung, sowie 100 M. Reisegehalt; die der Magistral verwendet und nicht pensionsfähig sind, das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren, das erste und letzte Mal um je 150 M., die übrigen Male um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung anzurechnen; der Verwendung sind Militär- und sonstige Zeugnisse sowie ein Gesundheitsattest beizufügen, die Beiträge zur Provinzial-Versicherung und Wasser- und Feuer-Versicherung leistet die Stadt. — Sofort, spätestens 20. April 1905: Wittenberg (Kreis Wittenberg), Amtsgerichtsrath, Amtsrichter; auf viermonatliche Kündigung; 1000 M. Pension; 750 M. Gehalt und 100 M. Reisegehalt jährlich oder Pensionierung, und bestimmte Nebeneinnahmen durch Gebühren und 60 M. Entschädigung fürhalten eines Jahresabes; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Provinz und Umgegend.

Weiskensfeld, 13. April. Spurlos verschwunden sind seit Mittwoch die 17 Jahre alte Marie Eichardt und die 16jährige Paula Friedrich, beide Zidenstraße Nr. 10 wohnhaft. Die erstere war bekleidet mit hellbraunem Rock, dunkelblauer, grün und rotgeputzter Bluse und schwarzem Krager, die andere mit schwarzem Rock, heller Bluse und Schürze.

Beha 6. Gubbia, 12. April. Dem Merseburger geht folgende Erklärung zu: „Zu meiner Verwunderung habe ich in Ihrem geschätzten Blatte eine Notiz über meine angeblich demnachst bevorstehende Pensionierung gelesen. Ich muß fragen: Woher weiß das der Berichterstatter? Daß ich im bald vollendeten 69. Lebensjahre allmählich fühle, wie mir die Amtsübung saurer wird und ich mich manchmal nach Ruhe sehne, ist wohl jedem begreiflich, ebenso daß ich auf allzu lange Frist nicht mehr rechnen kann. Und auch nur in diesem Sinne habe ich mich gelegentlich ausgesprochen. Die Frage der Pensionierung ist nur in allerintimsten Kreise erörtert, ein bestimmter Zeitpunkt für dieselbe nicht festgelegt, am allerwenigsten ein Pensions-Antrag bei der Behörde gestellt worden. Der Berichterstatter hat aber vielleicht Kenntnis davon, daß die Gemeinde mich los sein will oder die Behörde meine Pensionierung herbeigewünscht. Die ich, Pastor.“ — Dazu bemerkt der „Korr.“: „Die letzten Voraussetzungen dürften wohl nicht zu treffen. Im übrigen war in der Notiz nichts weiter gesagt, als daß Herr Pastor Dietrich, wie verläutet, demnachst in den wohlverdienten Ruhestand zu treten gedenkt. Gäte unser Berichterstatter gewußt, daß die Veröffentlichung den allverehrten Herrn Pastor D. unangenehm berühren würde, so hätte er jedenfalls die Notiz bis zu einem gelegeneren Zeitpunkt zurückgestellt.“ (Die Notiz scheint aus einem unweit Wfsta belegenen Pfarrhause zu stammen. Red. des „Preisbl.“)

Zorgau, 13. April. Von den südlichen Bezirken wurde der Regierung der Vorentwurf eines Krankenhausbaues unterbreitet, der einen Kostenaufwand von 235.000 M. erfordert.

Nietleben, 13. April. Heute wurde der Armenhausbewohner Julius Knabe, weil er sich an Schulkinder vergangen, die er in seine Wohnung gelockt hatte, verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Halle zugeführt. Knabe ist 75 Jahre alt.

Ralbe a. S., 14. April. Nachdem unter etwa 30 auf der hiesigen Schloß-domäne beschäftigten, erst kürzlich aus Ruffisch-Bohlen zugewanderten Arbeitern eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen, ist auch ein Fall von Genickstarre bei der 20jährigen Tochter eines hiesigen Bürgers aufgetreten. Die Kranke wurde im Krankenwagen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Wittenberg, 9. April. Ein seltenes Fest, die eiserne Hochzeit, fielen am 18. Mai die Korbmachermeyer Gottfried Schurig'schen Eheleute zu Kl.-Wittenberg im Alter von 93 und 89 Jahren.

Fernsprecher 914.

W. & P. Kohlberg,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 63.

Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Maas bei solidester Preisstellung.

Grosses Lager sämtlicher Saison-Neuheiten.

(838)

Die Anfertigung geschieht in feinsten Ausführung und unter Leitung **nur erster Kräfte.**
Anerkannt elegantester Sitz. **Nur erstklassige Bearbeitung.**

Fast jede Hausfrau



kennt u. schätzt die beliebte Delicatess-Margarine Solo in Carton als unübertroffenen Ersatz für beste Butter. Man verlange deshalb überall

SOLO IN CARTON

Fahrräder, allerbeste Marken, Adler-Diamant und Pantheräder, mit und ohne Freilauf, zwei- und dreifache Ueberetzung (auswechselbar), desgl. fettenlose Fahrräder. Gut erhalt. gebrauchte Räder werden billigt abgegeben.

Nähmaschinen Phönix, (Weltbekannt), mit Kugellager, vor- und rückwärts, größte Nähgeschwindigkeit. Sehr geeignet zur

Kunststickerei. Das Sticken wird ohne Kosten gelehrt. Grösste Auswahl, billige Preise. (827)

Beitr.: **Gustav Schwendler**, Merseburg, Karlstrasse 24, Haltestelle der Gleisstrassen.

TOLA (Seife)

Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 20 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ullm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

John's Bolldampf-Waschmaschinen, größte Lager in allen Größen empfiehlt **Gustav Schwendler**, Merseburg. (828)

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Leibrenten Öffentliche Versicherungsanstalt. Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Bei Ausschliessung der Rentenscheinabgabe portofree Rentenübersendung, innerhalb Deutschlands auch ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: **Hermann Pfäusch** in Merseburg. (84)

In einer Auswahl von **30 Stück** sind wieder **Belgische, Dänische u. Hannoverische** **Pferde** eingetroffen.

Gebr. Strehl. (851)

Telephon 20.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904: Unberufbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Welpolice nach zwei Jahren. Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs). Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.** Man verlange nur (1574) **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.** MARKE PFEILRING.

Vericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 13. April 1905.

Preis	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Merseburg, St.	16,30-17,40	13,20-14,10	14,50-17,50	14,50-16,00	19,00-23,00					
Weissenfels, St.	17,10									
Querfurt	17,00			15,00						
Weissenfels, Bd.										
Naumburg, . .										

Stadttheater in Halle a. S. Sonnabend, 15. April, abds. 7 1/2 Uhr. Beamtent. g'ltig: **Figaro's Hochzeit.**

Im Walthalla-Theater, Halle a. S., Sensations-Gaßspiel

THEATER EDEN

Direktion: V. Schent. **Größtphantast. Grotto, d. Welt.** Täglich 8 Uhr: **Grandiose Vorstellung.** **2 Monstre-Vorstellungen** 4 Uhr ohne Kitzung **Schüler, Kinder halbe Preise,** worauf das Familien- und auswärtige Publikum, aufmerksam gemacht wird. **Im Palais der Antiquen.**

Der Kesselfahrt der Familie Humbert. Eine Reise durch die Schatzkammer des Unmöglichen. in d. Publikum. **Die neuen Menschen** mit ihrer Opera comique.

Im Reich des Schattens. **Witz Edith.** Das bunteste Geheimnis. Die Luft-Begegnung: L'Art vivant, d. herrlich lebend. Stoffallgemälde. **Neuestes Mercurisches** des Geden-Motor-Bioscop. **Der Zaubergarten d. Semiramis** Wasserfee in pompöser Ausstattung. **300 ehm Wasser** **Leuchtende Scher und Kaszaden.** **Elfenreigen.** **Abend in Granada.** (757) **Der Diamantpalast.**

Samos-Kuslese, ganz vorzüglicher, reiner, sehr preiswerter Süßwein. à Flasche **Mk. 1,00,** von 10 Flaschen an à Fl. 95 Pfg. incl. Glas empfiehlt (800) **Paul Näther, Markt 6.**

Frische Säfte, hochfeine Tomaten, engl. Salat-Gurken, Kopfsalat, Radischen, Malta-Kartoffeln, feinste engl. Matjesheringe (850) empfiehlt **C. P. Zimmermann.**

Wasche mit **Luhns** **Giebt schönste Wasche** **Nur echt MIT RÖTBAND.**



Gottesdienst-Anzeigen. Sonntag, den 16. April (Palmarum) predigen: **Dom.** Vorm. 1/2 10 Uhr: Diakonius Wutte. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan. **Vorm.** 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. **Stadt.** Vorm. 1/2 10 Uhr: Diakonius Schollmeyer. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. **Vorm.** 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. — Abends 8 Uhr: Junglingsverein. **Mitungs.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. **Vormittags** 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. **Am Gründonnerstag.** **Vorm.** 10 Uhr findet allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier statt. **Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Knoefke.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags: 1/2 7 Uhr: Beichte. 1/8 8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabends und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet: Sonntags von 11—12 vorm. und nachm. 5—7 Uhr.

Zu der am **Mittwoch, d. 26. April d. Js.,** nachmittags 5 Uhr im hiesigen **Rathausnalle** stattfindenden **General-Versammlung** des **Berliner Schönheitsvereins** werden Mitglieder und Freunde desselben ergebenst eingeladen. Merseburg, den 10. April 1905. **Der Vorsitzende des Berliner Schönheitsvereins.** **Gemeinschaftliche Orts-Kranken-Kasse!** **General-Versammlung.** Dienstag, den 23. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“ hier. Etwaige Anträge sind gemäss § 52 des Statuts schriftlich bis 6. Mai cr., abends 6 Uhr an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. (849) Merseburg, d. 13. April 1905. **Der Vorstand.** **Paul Thiele,** Vorsitzender. **Waltgott's Reform-Haarfarbe,** schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, edel und dauerhaft färbend. **Nußöl,** ein feines, haarduntes Haarböl, sowie **Süßes Enthaarungspulver** empfiehlt **die Stadt-Apothete.**

Für Drogisten. Das Warenlager und Inventar des zur Konkursmasse Paul Berger Nachf., — Inhaber: Fr. Hermann Müller — hier gehörigen Drogen-Geschäfts **Neumarkt-Drogerie** beabsichtige ich **freiwillig im Ganzen** zu verkaufen. Ich habe hierzu **Beitragstermin** auf **Dienstag, den 18. April 1905,** vormittags 11 Uhr in meinem Comtoir grosse Ritterstrasse Nr. 15 hier a. beiräumt, wozu ich **Beitragstermin** einlade. **Beitragstermin** von 1000 Mark ist im Termin zu stellen. (848) Die **Erteilung des Zuschlags** bleibt dem **Gläubigerentscheid** vorbehalten. **Besichtigung** des Lagers Montag, den 17. April, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr gestattet. Merseburg, den 3. April 1905. **Paul Thiele,** Konkursverwalter.

Mk. 550 000 flüssige Fonds einer Stiftung sollen von **3 1/2 %** an auf Acker, auch zur **II. Stelle,** ausgeliehen werden. Offerten unter **E. J. 21** postlagernd **Wittenberg, Bez. Halle.**

Halle'sche Straße 15 **Belle-Etage** (bisher von Herrn Ober-Reg.-Rat Vohnstedt innegehabt) ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (780) **Paul Querfurth.** **Getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Schuhe** etc., kauft stets und zahlt die höchsten Preise **Louis Albrecht,** Hirtenstr. 4. Postkarte genügt, hole ab. 821

Wünsche französische Nonberzation mit anderen jungen Dame und erbittet Mitteilung unter **Chiffre 100** an die Exped. ds. Blts.

Klettenwurzel-Haaröl von **Karl Zahn,** Coiffeur in Gotha, feinstes, bestes Toilettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schlämmer. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gust. Lots Nachf.,** **Doktor Weber's Arnicaöl,** vorzüglich bewährt gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** **Conrad Schröter's Nußöl,** ein feines, haarduntes Öl, empf. **Rich. Kupper's Drogerie.** **Alle lästigen Haare** entfernt schnell **Enthaarungspulver,** echt zu haben in **Kupper's Drogerie.** **Zolldeklarationen** vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**